

Der DVZO lädt auf eine Zeitreise zum Töss-Hochwasser von 1876

Der Dampfbahn-Verein Zürcher Oberland hat im Rahmen des Projekts «Depotareal 2020» in Bauma einen Güterwagen zum audiovisuellen Erlebnis umgebaut. Im Fokus steht das Jahrhunderthochwasser der Töss von 1876.

BAUMA Wir schreiben den 23. Juni 1876. Ein heftiges Gewitter zieht an diesem Samstagnachmittag übers Tösstal, der Regen giesst in Strömen, die ganze Nacht hindurch und auch noch am Folgetag. Die Töss schwillt an und tritt schliesslich über ihre Ufer.

Als braune Masse wälzt sie sich durchs Tal, beladen mit Bäumen, Steinen, Hausdächern und Vieh. Sie füllt Keller, Gärten und Strassen mit Wasser, Schlamm und Sand. Was bleibt, ist ein Bild der Verwüstung. Besagtes Hochwasser war eines der verheerendsten seit Menschengedenken. Es hatte zur Folge, dass die Menschen aus dem Tal die Töss zähmen wollten. Sie nahmen – meist mit Handarbeit – aufwendige Korrekturen vor, begradigten und verbauten den Fluss Stück für Stück.

In Bauma waren die Massnahmen besonders einschneidend. Im oberen Teil des Dorfs wurde der Flusslauf von der einen Talseite – wo heute etwa das Restaurant Schwendi ist – auf die andere verlegt. Die natürliche Schlaufe wich einer geraden Linie.

Unterwegs mit dem Tösstalbahn-Heizer

Doch was hat das alles mit dem Dampfbahn-Verein Zürcher Oberland (DVZO) zu tun? Die Lösung liegt im Grossprojekt «Depotareal 2020», das seit zehn Jahren in Bauma in Planung ist. Dieses beinhaltet nicht nur die Neugestaltung des Bahnhofgeländes.

Zeitgleich plant das kantonale Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft (Awel), die Töss direkt auf der Höhe des Arealis zu revitalisieren und das Zentrum von Bauma besser vor Hochwasser zu schützen. Zudem will es im Rahmen des Förderprogramms «Hallo Wasser» die Gewässer im Kanton erlebbar machen. So erhält Bauma einen neuen und einfacheren Uferzugang mit Sitzstufen.

Die Menschen sollen aber nicht nur dem Fluss selbst näherkommen können, sondern auch seiner Geschichte. Deswegen hat der DVZO, unterstützt vom Awel, die Produktion «Töss bewegt. Eine Zeitreise» reali-



In diesem Güterwagen des DVZO können die Besucher ins 19. Jahrhundert zurückreisen.

Fotos: Simon Grässle



Das Publikum begleitet den Tösstalbahn-Heizer Jakob Bodmer. Inszeniert hat die Zeitreise Antonia Banz (Foto rechts) zusammen mit ihrem Team.



siert. Installiert ist sie in einem umgebauten historischen Güterwagen, der im hinteren Teil des Bahnhofs steht.

Hier können die Besucher auf grossen Holzkisten Platz nehmen und zum schicksalsträchtigen 23. Juni 1876 zurückreisen. Sie begleiten den Tösstalbahn-Heizer Jakob Bodmer auf seiner abenteuerlichen Fahrt über ein Bahntrasse, an dem die tosende Töss nagt. Hält die Eisenbahn-

brücke dem Druck der Wassermassen stand? Oder werden am Schluss alle von diesen mitgerissen?

«Wir haben Respekt vor der Revitalisierung»

«Unser Auftrag war, einen Wow-Effekt zu schaffen», sagt Antonia Banz vom Szenografiebüro Raumprodukt. Zusammen mit ihrem Team hat sie die Zeitreise so inszeniert, dass sie mög-

lichst hautnah erlebbar wird. «Nur nass wird man nicht», verrät sie lächelnd.

Am Mittwochnachmittag wurde «Töss bewegt. Eine Zeitreise» in kleinem Rahmen eingeweiht. Diese lade ein, die Spuren des Unwetters zu entdecken und zu bestaunen, wie Technik, Natur und Wasser immer in Wechselwirkung stünden, sagte Baumas Gemeindepräsident Res Sudler (parteilos). Seit mehreren

Jahren ist er Mitglied der Begleitgruppe «Depotareal 2020».

Die Eröffnung der neuen Attraktion sieht er als Meilenstein des Projekts. Es sei ein erster Vorbote für «das ambitionierte Projekt, das den Bahnhof Bauma zu einem eigentlichen Eisenbahn-Freilichtmuseum machen wird».

Er gestand aber auch, dass ihn die geplante Revitalisierung der Töss etwas nachdenklich stim-

me. «Wenn ich an 1876 zurückdenke, frage ich mich, ob wir ihr jetzt nicht zu viel Freiraum geben werden.» Und genau darauf soll der umgebaute Güterwagen nun Antworten liefern.

Christian Marti, Wasserbau-Abteilungsleiter beim Awel, wusste ebenfalls zu beschwichtigen. «Wir haben durchaus Respekt, die Töss zu revitalisieren», betonte er. Deswegen besteht das Vorhaben aus zwei Teilen. Oberhalb der Sternenbergbrücke wird die Flusskorrektur punktuell verbessert, um den Hochwasserschutz zu erhöhen.

Im Bereich darunter, auf Höhe des Bahnhofareals, will man dem Gewässer etwas mehr Freiheit gewähren. Der Flusslauf soll breiter werden und die Ufergestaltung naturnaher, damit «aus ökologischer Sicht etwas Schönes entstehen kann».

Ohne Töss hätte es keine Eisenbahn gegeben

Wie wichtig es ist, die Töss für die Menschen erlebbar zu machen, hob auch DVZO-Mitglied Florian Vogel hervor. Er ist Projektleiter des «Depotareals 2020» und war in die Umsetzung der Zeitreise-Attraktion involviert. Der Fluss liefert in seinen Augen die Erklärung dafür, warum im Tal überhaupt eine Eisenbahnlinie entstanden ist.

«Ohne Töss hätte es sicher keine Industrialisierung gegeben, und ohne diese hätte es keine Eisenbahn gebraucht», sagte er. Dieses Wissen zu transportieren und Geschichte dadurch lebendig zu halten, sieht er als Ziel des Depotareal-Projekts.

Nach Jahren intensiver Planung ist dieses nun ein Stück realer geworden. Der zum audiovisuellen Erlebnis umgebaute Güterwagen steht für Vogel deshalb als «Teaser für alles, was am Standort Bauma noch alles kommen wird».

Annabara Kiliani

Die audiovisuelle Produktion «Töss bewegt. Eine Zeitreise» im umgebauten Güterwagen ist ab Freitag, 3. Oktober, für das allgemeine Publikum zugänglich. Sie ist täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet, auch ausserhalb des Dampfbahn-Betriebs. Weitere Informationen gibt es auf der Website des DVZO.